

26.07.2014

Radolfzell Die kreative Seite des Schreinerberufs

Radolfzell - An der Holzwerkstatt im Radolfzeller Berufsschulzentrum findet die Gesellenprüfung statt.



Große Konzentration ist hier angesagt. Einer der Prüflinge, Matthias Althaus, sägt die Verzahnung für ein Regal aus. Bild: Michael Jahnke

Jedes Jahr das Gleiche, und doch jedes Jahr wieder anders und neu. Die Aufgabenstellung bei der Gesellenprüfung für das Schreinerhandwerk ist unverändert; was die Auszubildenden aus den Vorgaben machen, ist spannend und überraschend.

Auch in diesem Jahr war die Aufgabenstellung, ein Möbelstück zu entwerfen und zu bauen, welches nicht größer als 1,25 Quadratmeter ist, eine Tür oder Klappe und ein Schloss haben muss. Einhundert Arbeitsstunden haben die 21 angehenden Schreiner, darunter drei junge Damen, dafür Zeit.

„Nun kommt die kreative Seite unseres Berufes zum Tragen“ erklärt Erwin Zimmermann, technischer Oberlehrer an der Holzwerkstatt im Berufsschulzentrum Radolfzell. Zimmermann weiß, wovon er redet, er ist selber Schreinermeister. Und er hat, genau wie Innungsoberrmeister Paul Ziganke, schon einmal einen Blick in die Ausstellungshalle geworfen. Da stehen die Gesellenstücke fein säuberlich präsentiert, an der Wand dahinter jeweils die Planungszeichnungen, denn die Maßhaltigkeit wird überprüft, genauso wie die Praxistauglichkeit und das Design. Kein Wunder, dass der Ausstellungsraum eher aussieht wie die Halle einer Designer-Möbel-Messe. Da kommen industriell hergestellte Möbel nicht mit. Vom Multi-Media-Wandregal über den Schaukelstuhl, von der Bauertruhe bis zum Notenständer: Es ist beeindruckend, was die jungen Schreiner alles aus Holz und anderen Materialien fertigen können. Doch noch müssen sich die jungen Handwerker konzentrieren,

es ist Prüfungstag. So verlockend das Wetter draußen auch sein mag, hier im Werkraum sollen die angehenden Gesellen ein z-förmiges Regal erstellen. Konzentration liegt in der Luft. Bei dieser Arbeit ist unter anderem ein exaktes Aussägen der Verzahnungen gefragt. Das weiß Martin Kumle, einer der Auszubildenden, natürlich. Mit der japanischen Zugsäge arbeitet er Millimeter für Millimeter die Aussparung aus. Anspannung auch bei Matthias Althaus, ebenfalls Prüfling an diesem Tag. Er verbindet gerade die einzelnen Holzteile mit Holzdübeln, die exakt eingearbeitet werden müssen. Trotzdem soll die Oberfläche nachher völlig glatt sein. Die Mühe soll sich letztlich lohnen. Die Jahrgangsbesten auf Kreisebene werden am Landeswettbewerb teilnehmen, dann kann es weiter zum Bundeswettbewerb führen. „Es gibt sogar Weltmeisterschaften und eine Olympiade“ erklärt Martin Mehne, der Vorsitzende der Prüfungskommission,

„Als Schreiner Geselle steht einem die Welt offen“ ergänzt Paul Ziganke. Die Ausbildung in Deutschland ist hochwertig, gute Arbeitskräfte werden händeringend gesucht, von Arbeitgebern hier und in der ganzen Welt. Oftmals wird diese Ausbildung als Grundlage und Sprungbrett genutzt. Boots- und Orgelbauer haben als Schreiner angefangen, oder man will der Baubranche treu bleiben und studiert Architektur. Das erklärt dann auch die unveränderte gute Nachfrage nach einem Ausbildungsplatz in diesem Beruf.

Das Gesellenstück

Während der Ausbildung zum Schreiner stellen die Auszubildenden einmal im Jahr ein Jahrgangsstück in der Berufsschule her. Andere Werkstücke werden in den Ausbildungsbetrieben hergestellt. Neben den praktischen Arbeiten umfasst die Ausbildung auch einen theoretischen Teil. Die jetzt fertiggestellten Gesellenstücke können am morgigen Sonntag, 27. Juli, in der Zeit von 10 Uhr bis 17 Uhr beim Tag der offenen Tür im Berufsschulzentrum in Radolfzell besichtigt werden. (mij)

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/radolfzell/Die-kreative-Seite-des-Schreinerberufs;art372455,7126274>